

Rundbrief 21 Juni 2021

Liebe Mit-Engagierte in der Aidswaisenhilfe,

angesichts der Corona-Situation konnte ich bisher leider noch nicht nach Tansania reisen, um zu sehen, wie sich unsere Projekte entwickeln. Es wäre dringend nötig, denn seit den personellen Veränderungen in Mbeya im vergangenen Herbst ist es mir noch nicht gelungen, mit der neuen Verantwortlichen für die Aidswaisenarbeit in der Mbeyaprovinz in Kontakt zu kommen. Ich weiß nicht, wie die Arbeit dort fortgesetzt wird, deshalb ist auch eine finanzielle Unterstützung nicht möglich. Das tut mir leid für die Kinder und Jugendlichen, denen wir eigentlich helfen wollten und könnten. Zu anderen Partnerinnen und Partnern in Tansania habe ich allerdings guten Kontakt und bekomme von ihnen Berichte und Bilder von ihrer Arbeit. Zunächst einige Informationen zur aktuellen Corona-Lage in Tansania: Im Februar schrieb mir Pfarrer Mwaitebele, allein in seinem persönlichen Umfeld seien 8 Menschen nach einer Infektion gestorben. Die Todesursache durfte man allerdings nicht öffentlich nennen, denn Präsident Magufuli hatte bereits den Sieg über das Corona-Virus verkündet und Berichte über Neuinfektionen und Todesfälle verboten. Später schrieb Pfr. Mwaitebele, er sei selbst erkrankt und es ginge ihm schlecht, das sei eine „böse“ Krankheit. Inzwischen ist er wieder gesund, und Präsident Magufuli ist verstorben – angeblich nicht an einer Covid19-Infektion. Seine Nachfolgerin im Amt nimmt die Bedrohung anscheinend ernster, auch wenn sie keine radikale Änderung der Corona-Politik vornimmt. Da würde der politische Apparat wohl nicht mitmachen. Die Schulen und Ausbildungsstätten bleiben geöffnet, größere Beschränkungen im öffentlichen und im Wirtschaftsleben gibt es nicht. Sie wären in der Öffentlichkeit wohl kaum vermittelbar, denn Tansania (wie übrigens ganz Afrika mit Ausnahme von Südafrika) ist bisher von schlimmen Ausbrüchen wie in Europa, Indien und Amerika verschont geblieben. Dabei hatten die Fachleute gerade in Afrika eine Katastrophe befürchtet. Nun wird weltweit nach Gründen gesucht, warum die Katastrophe – bisher jedenfalls – nicht eingetreten ist. Liegt das am niedrigen Durchschnittsalter der Bevölkerung, an den klimatischen Verhältnissen oder ist es genetisch bedingt? Auch in den Berichten deutscher Ärzte, die in Tansania arbeiten, lese ich, dass sie wenig mit Coronainfektionen zu tun haben. Ich hoffe, dass ich bald wieder nach Tansania reisen kann, wenn ich die 2. Impfung bekommen habe.

Nach meinem letzten Rundbrief sind wieder reichlich Spenden eingegangen, dafür bin ich sehr dankbar. So konnte wieder in vielfältiger Weise geholfen werden. Pfarrer Mwaitebele hat wieder 4.000 Euro bekommen, um allen Waisenkindern in und um das Dorf Tenende am Njassasee den Schulbesuch zu ermöglichen. Mehr als 300 Kinder werden von ihm und seinen 4 ehrenamtlichen Volunteers betreut. Besonders erfreulich war für mich, dass aus den Einnahmen des von uns finanzierten kleinen Traktors der beachtliche Betrag von 1.295 Euro dazukam. Gegen Bezahlung wurden Felder gepflügt und Transporte durchgeführt. Die Finanzierung dieses „Power-tiller“ erweist sich entgegen anfänglicher Skepsis als eine sehr sinnvolle Investition im Blick auf eine nachhaltige Finanzierung des Projekts.

Ich habe schon berichtet, dass eines „unserer“ Waisenkinder inzwischen sogar ein Universitätsstudium erfolgreich beendet, ein anderes sein Studium begonnen hat, mehrere haben eine Ausbildung abgeschlossen. Auch dieses Jahr konnte zweien eine weiterführende Ausbildung finanziert werden. Im April kam es wieder zu schweren Überschwemmungen, viele Menschen waren auf Unterstützung angewiesen. Danach bat mich Pfr. Mwaitebele dringend um Hilfe für eine ältere Witwe, die ihre Enkel zu versorgen hat, und deren baufälliges Haus auf Grund der Unwetter eingestürzt war. Ich hatte sie vor zwei Jahren besucht, aber damals schienen andere noch dringender auf Hilfe angewiesen zu sein. Sie wird nun bis zur nächsten Regenzeit in ein stabiles Häuschen einziehen können. All das ist nur möglich dank Ihrer großzügigen Unterstützung.



Zu der Kirchenleitung der Südprovinz in Rungwe hatte ich in den vergangenen Jahren immer einen guten

Kontakt. Wenn ich Tansania besuchte, machte ich immer in Rungwe Station und besuchte mit Pfarrerin Nikwisa Mwakamele zusammen Menschen, für die sie als Verantwortliche für die Aidswaisenarbeit in einer akuten Notlage um Hilfe bat. Meistens waren es alte Frauen, die ihre verwaisten Enkelkinder versorgen mussten und nicht die Mittel hatten, um diesen den Schulbesuch und die Berufsausbildung zu bezahlen, oder die mit ihnen in erbärmlichen Unterkünften lebten, die vor allem in der Regenzeit keinen Schutz boten. Ebenso war ich mit Pfarrerin Melania Mrema-Kyando unterwegs, die für die erwachsenen Aidskranken und die Selbsthilfegruppen der Kranken zuständig war, die sie an mehreren Orten gegründet hatte. Nach diesen Rundfahrten wurden dann konkrete Projekte abgesprochen wie z.B. die Finanzierung von Kleinprojekten zur Verbesserung der Ernährungssituation, von Beiträgen zur Krankenversicherung, von Stipendien für Waisenkinder, und immer wieder auch der Bau von soliden, wettersicheren Häuschen. In den letzten beiden Jahren kam ich nicht mehr nach Rungwe, deshalb konnten auch keine neuen Vorhaben vereinbart werden, obwohl ganz gewiss an vielen Orten Hilfe gebraucht wurde. Ich hoffe, dass bald wieder Treffen mit den beiden Pfarrerninnen möglich sind

Essau Swila, der neue Projektmanager der Mbeyaprovinz erweist sich als ein tüchtiger und kommunikativer Mensch, der sich sehr um unsere Handwerkerschulen in Ilindi und Chunya kümmert. Er sorgte dafür, dass auch dieses Jahr wieder alle Jugendlichen, die die Schneiderausbildung erfolgreich beendeten, eine Nähmaschine mit nach Hause nehmen konnten – von uns finanziert. Kürzlich schickte er einen ausführlichen Bericht mit Zahlen und Bildern zur Lage in Chunya und Ilindi. In Chunya wird nun auch eine Elektrikerausbildung angeboten und eine Ausbildung an Computern. Geeignete Lehrerinnen und Lehrer sind da, auswärtige Schülerinnen und Schüler können in unserem Hostel wohnen, es gibt sogar einen schönen Aufenthaltsraum und Speisesaal. Ich bin ein wenig stolz darauf, dass dies alles aus Mitteln unseres Unterstützerkreises finanziert werden konnte. Allein in diesem Jahr konnten zudem 25 Aidswaisen ein Stipendium für eine Ausbildung in Chunya und Ilindi bekommen, 25 weitere Aidswaisen ein Stipendium an den anderen Handwerkerschulen der Moravian Church in Kakozi, Namtumbo und Songea.



Sie sehen: Trotz aller Einschränkungen in diesen Corona-Zeiten kann doch vielen Menschen in Tansania sehr konkret und gezielt geholfen werden. Das ist möglich durch Ihre großzügige Unterstützung und das Engagement vieler Menschen vor Ort.

Nun danke ich ich Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen, dass Sie alle gesund sind und gesund bleiben. Und ich hoffe, dass bald auch wieder Reisen und persönliche Kontakte mit den Menschen in Tansania möglich sind.

Seien Sie herzlich begrüßt

Ihr Jochen Tolk

Spendenkonto:
Herrnhuter Missionshilfe Bad Boll
IBAN: DE25 5206 0410 0000 4151 03
BIC: GENODEF1EK1